A. Wie wird der **Fortschritt** im Sektor beurteilt?

- Kurzfristig sind zielkonforme CO₂-Einsparungen unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen im Gebäudesektor nicht zu erwarten. Daher ist eine langfristige, solide Planbarkeit wichtig, um Einsparverfehlungen zukünftig zu vermeiden.
- Angesichts der stagnierenden Sanierungsquote und der hohen CO₂-Einsparziele bis 2030 (und darüber hinaus) reichen die bisherigen und geplanten Maßnahmen nicht aus, um den Gebäudebestand auf das notwendige energetische Niveau zu hieven. Ein Schritt in die richtige Richtung war die Neugestaltung der Förderung BEG. Notwendig ist zukünftig die Erfassung der Auswirkungen auf CO₂ und die Energieeinsparung. Auch die Effekte hinsichtlich der Anfang des Jahres eingeführten CO₂-Bepreisung dürften bis auf Weiteres zu keiner wesentlichen Veränderung führen, da hierfür die Preishöhe zu gering und nur eine mangelhafte Lenkungswirkung zu erwarten ist.
- Gleichzeitig ist fraglich, welchen konkreten Einfluss europäische Vorhaben – wie etwa die geplante Renovierungswelle – haben werden. Die hierfür zur Verfügung gestellten Gelder könnten jedoch zu einer Beschleunigung notwendiger Maßnahmen führen.
- Letztlich sind die gesteckten Ziele der Politik nicht durch politische Vorhaben gedeckt – es existiert ein Umsetzungsdefizit.
- Gleichzeitig besteht durch die Corona-Pandemie ein Zeitfenster: So könnten zahlreiche Arbeitskräfte qualifiziert werden, um im Gebäudesektor tätig zu werden und damit der Fachkräftemangel nachhaltig adressiert werden. Dies könnte die dringend notwendige Erhöhung der Sanierungsquote massiv begünstigen. Langfristige Planungssicherheit ist Voraussetzung.

(B und C werden gemeinsam beantwortet)

B. Welche **Unterstützung** zur Maßnahmenumsetzung im Sektor wurde durch das Aktionsbündnis geleistet bzw. ist geplant?

C. Welche eigenen **Klimaschutzinitiativen** im Sektor wurden vom Aktionsbündnis gestartet bzw. welche Initiativen sind geplant?

- Die Akteure des Gebäudesektors arbeiten jeden Tag daran, bezahlbares und modernes Wohnen und Arbeiten im Bestand um im Neubau zu verwirklichen. Dabei kommen modernste Technologien und Materialien zum Einsatz, die in ihrer Kombination dazu führen, effiziente, gesunde und komfortorientierte Lebensräume zu gestalten. Auch bezüglich des Immobilientyps „Nicht-Wohngebäude“ (wie z.B. Sportstätten) gibt es entsprechendes Engagement.

- Darüber hinaus beteiligt sich der Gebäudesektor an wichtigen politischen und öffentlichen Diskussionen und unterbreitet eigene Vorschläge, beispielsweise im Rahmen des Vermieter- / Mieterdilemmas und der Frage, wie Umweltschutz und Bezahlbarkeit in Einklang gebracht werden können. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass diese Aspekte nicht gegeneinander ausgespielt, sondern gemeinsam gedacht werden.
- Bei der Erstellung der Fördermechanismen BEG und steuerliche Abschreibung wurde mit Vorschlägen unterstützt. Zahlreiche Stakeholder haben sich auf EU-Ebene intensiv dafür eingesetzt, dass die Zuschüsse der BEG keine Beihilfe darstellen, was Grundlage für einen Erfolg der BEG im gesamten Gebäudesektor ist.
- Unterstützung des Roadmap-Prozesses BMWi/BMI und zur erneuerbaren Wärmeversorgung des BMWi/BMI.
- Bauherren werden sensibilisiert, dass sie den gesamten Lebenszyklus stärker in den Blick nehmen.
- Dem Bestand ist größere Aufmerksamkeit zu schenken. Es sollten Anreize gesetzt werden, die im Bestand gebundene graue Energie zu erhalten.

D. Welche konkreten **Handlungsempfehlungen** werden an die Bundesregierung gerichtet?

Notwendig ist primär eine Ausrichtung der geplanten Maßnahmen im Gebäudesektor anhand der politisch definierten Einsparziele 2030 und darüber hinaus. Die vorgesehene Erhöhung des europäischen Klimaziels ist im nationalen Einsparziel noch nicht berücksichtigt und muss schnellstmöglich analysiert und wenn erforderlich, sind Maßnahmen abzustimmen und einzuleiten. Bei der Umsetzung der Maßnahmen sind sowohl ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Der drohende Fachkräftemangel kann und muss durch Planungssicherheit beseitigt werden. Jährlich sich ändernde Fördermechanismen bringen keine langfristige Planbarkeit. Ansätze liegen als Vorschläge vor.

1. Efficiency First

Erneuerbare Energien sind unabdingbar für die Treibhausgasneutralität aller Sektoren. Gleichzeitig ist auch die Nutzbarmachung erneuerbarer Energien mit Aufwand verbunden, sie sind nicht unendlich verfügbar und müssen daher zielgerichtet – und damit effizient – eingesetzt werden.

Die technologieoffene energetische Modernisierung des Gebäudebestandes bietet die beste Voraussetzung für dieses „Efficiency First“-Prinzip, da vorhandene und bewährte Technologien für Gebäudehülle und -technik existieren und sofort in großer Menge einsetzbar sind. Dies betrifft sowohl die Effizienz der Energie als auch der

eingesetzten Materialien.

2. Fördern & Fordern

Notwendig ist eine Förderung für alle Neubaustandards, die auf das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2050 einzahlen. Daher müssen Förderprogramme, wie beispielsweise die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG), auch in den kommenden Bundeshaushalten mit einer adäquaten Finanzierung ausgestattet werden. Langfristige Planungshorizonte benötigen verlässliche Rahmenbedingungen. Neben auf Gebäudezyklen eher kurzfristig wirkende Fördermaßnahmen sind langfristige Regeln erforderlich.

3. Fachkräfte gewinnen

Notwendig sind Erleichterungen für Fachkräfte, die in Folge der Corona-Pandemie arbeitslos werden und einen Wechsel in eine für sie neue Branche planen. Ziel ist es, die Potenziale für die Fachkräftegewinnung in den verschiedenen Sektoren zu heben. Energetische Sanierung in Breite und Tiefe hat das Potential gute Jobs zu schaffen und die dauerhafte Konjunktur zu beleben. Gleichzeitig kann dem bestehenden Fachkräftemangel begegnet werden. Eine Finanzierung könnte durch die EU-Hilfsfonds zur Corona-Pandemie erfolgen, da massiv auf das Klimaschutzziel eingezahlt werden würde, und die Ausgaben damit explizit dem Ziel dieser Gelder entsprächen.

Das vorliegende Papier wurde mit den Mitgliedern der Gebäudebank intensiv diskutiert. Naturgemäß können nicht alle partikulären Interessen berücksichtigt werden. Dennoch ist es gelungen einen guten Konsens abzubilden, der eine praktikable Leitlinie für die weiteren Entwicklungen darstellen soll. Wir freuen uns auf weitere Diskussionen innerhalb der Gebäudebank und auf politischer Ebene.